

Bachelor- bzw. Fachprüfung „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ (BA Lehramt)



(Stand: 12. August 2024)

Informationen

Die Prüfung dient in erster Linie der Sicherung der auf das Teilfach ÄDSL bezogenen Inhalte, die in den Lehrveranstaltungen des BA-Curriculums vermittelt werden. Namentlich sind dies:

- PS Literatur- und Kulturgeschichte,
- PS Historische Textkulturen,
- PS Historische Grammatik des Deutschen.

Darüber hinaus sollen die Studierenden durch die Absolvierung der im Curriculum vorgesehenen germanistischen Lehrveranstaltungen (Einführungen, thematische Proseminare und Seminare, Vorlesungen) ein Standardwissen erworben haben, das die Beherrschung grundlegender und daher auch für die Mediävistik zentraler literatur- bzw. sprachwissenschaftlicher Kategorien und Konzepte sicherstellt und Kenntnisse in der Geschichte der älteren deutschen Literatur umfasst.

Diese ermöglichen eine zeitliche und thematische Einordnung der Texte der Leseliste und umfassen zumindest jenen Wissensbestand, den der mediävistische Teil der Literaturgeschichte von Sörensen bietet.

Der „Textpool“, der die Grundlage für den dritten Prüfungsteil bildet, umfasst jene Texte/Textauszüge, die das *Mittelhochdeutsche Lesebuch* (hg. Sabine Rolle, Berlin: de Gruyter 2005) bietet. Ergänzend dazu kann auch *Die deutsche Literatur in Text und Darstellung* von Otto Best und Hans-Jürgen Schmitt (2 Bde., Reclam 1976) zur Prüfungsvorbereitung verwendet werden.

Bitte mhd./nhd. Wörterbuch (Matthias Lexer) zur Klausur mitbringen!

Änderungen im strukturellen Aufbau der Klausur sowie in den Punktwertigkeiten sind ebenso wie geringfügige Änderungen innerhalb der Fragestellungen vorbehalten.

Fragenkatalog

I. Teil: Sachfragen zur Sprache und Literatur des Mittelalters

4 Fragen, kurz und prägnant in ganzen Sätzen beantworten, 30 Min. Bearbeitungszeit, **28 Punkte**
Die hier angegebenen Beispielwörter können in der Klausur auch variieren.

I.1. Sprache

Grundlagenliteratur:

Bergmann, Rolf / Moulin, Claudine / Ruge, Nikolaus: *Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht ¹¹2023.

Weddige, Hilbert: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. München: C. H. Beck 1996.

1. Welche Sprachgruppen/Sprachen konstituieren sich durch die erste und die zweite Lautverschiebung?
2. Nennen Sie zwei zentrale Phänomene der zweiten Lautverschiebung, die im Bereich des Konsonantismus auftreten, und geben Sie jeweils ein Beispiel aus dem Primärtext (III. Teil)!
3. Welche Veränderungen im Bereich des Vokalismus treten vom Mittel- zum Neuhochdeutschen auf? Nennen Sie zwei und führen Sie mindestens je ein Beispiel aus dem Primärtext (III. Teil) an.
4. Definieren Sie die Begriffe „Ablaut“ und „Umlaut“!
5. Worin besteht der Unterschied zwischen starken/schwachen Verben? Welche Entwicklungen vollziehen sich bei beiden Verbgruppen vom Mhd. zum Nhd.?
6. Geben Sie für jede der zwei folgenden Lautwandelerscheinungen – Graphische Rücknahme der Auslautverhärtung, Diphthongierung – ein mhd. Beispiel aus dem Primärtext (III. Teil) mit seiner nhd. Entsprechung an.
7. Geben Sie den Infinitiv und die Ablautreihe von *weiz* an! Welcher besonderen Verbgruppe wird dieses Verb zugeordnet? Führen Sie ein relevantes Charakteristikum für diese Verbgruppe an.
8. Welche maßgeblichen Entwicklungen gibt es hinsichtlich der Singular-Pluralunterscheidung im Substantivsystem zwischen dem Mittelhochdeutschen und dem Neuhochdeutschen?
9. Ein Adjektiv kann im Mittelhochdeutschen in verschiedenen syntaktischen Stellungen auftreten. Erläutern Sie zwei dieser Varianten und führen Sie je ein Beispiel an!
10. Steigern Sie die Adjektiva *guot*, *lanc* und geben Sie jeweils eine nhd. Übersetzung des Positivs.
11. In Vers xxxx des Primärtextes (III. Teil) finden Sie das Wort *swaz*. Zu welcher Wortart gehört *swaz* und wie lautet die Übersetzung auf Neuhochdeutsch? Benennen Sie die Veränderung, zu der es vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen kommt.

12. Vers xxx des Primärtextes (III. Teil) ist verneint. Woran erkennen Sie die Negation? Verwenden Sie Fachausdrücke und benennen Sie grundlegende Unterschiede zwischen der neuhochdeutschen und mittelhochdeutschen Verneinung!
13. Wie bilden schwache Verben das Präteritum und welche Besonderheit im Vokalismus kann dabei auftreten? Geben Sie zwei Beispiele [aus dem Primärtext (III. Teil)]!
14. Benennen Sie die Formen des Wechsels im Konsonantismus, die Ihnen in dem angegebenen Beispiel auffallen: *sieden – sôt – suten – gesoten*
15. Welche sprachhistorische Relevanz hat die Benrather Linie?
16. Was ist kombinatorischer, was ist spontaner Lautwandel? Erklären Sie und geben Sie jeweils ein Beispiel!
17. Beschreiben Sie das Phänomen des Grammatischen Wechsels! In welchem Zusammenhang steht dieser mit dem Vernerschen Gesetz?
18. Erklären Sie die Neuhochdeutsche Diphthongierung und geben Sie mindestens zwei Beispiele aus dem Primärtext (III. Teil)!
19. Zwischen welchen Konsonanten findet der Grammatische Wechsel statt? Geben Sie insgesamt mindestens zwei Beispiele.
20. Was ist das Besondere an einem Präterito-Präsens? Erläutern Sie Ihre Antwort anhand eines Beispielverbs.
21. Welches Phänomen wurde von Jacob Grimm „Rückumlaut“ genannt und inwiefern ist dieser Begriff missverständlich?
22. Geben Sie die weiteren Stammformen des langsilbigen jan-Verbs *dünken/denken* an. Nennen Sie zwei Phänomene (je eines aus Vokalismus und Konsonantismus), die Sie hier erkennen können.
23. Wie unterscheiden sich die Flexionsendungen der Verben in 3. Pers. Pl. Präs. Ind. im Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen. Geben Sie dazu ein Beispiel aus dem Primärtext (III. Teil).
24. Welche besonderen Merkmale des Mittelhochdeutschen bzw. Veränderungen zum Neuhochdeutschen können Sie erkennen? Übersetzen Sie die Wörter und benennen Sie jeweils mindestens ein lautliches Phänomen: *güpfel – münech – mûs – kint*
25. Geben Sie die Ablautreihe und die Stammformen folgender Verben aus dem Primärtext (III. Teil) an: xxx – xxx – xxx. Benennen Sie die Stammformen außerdem.

I.2. Literatur- und Mediengeschichte

Grundlagenliteratur:

Best, Otto / Schmitt, Hans-Jürgen (Hg.): *Die deutsche Literatur in Text und Darstellung. Mittelalter I+II.* Stuttgart: Reclam 1976.

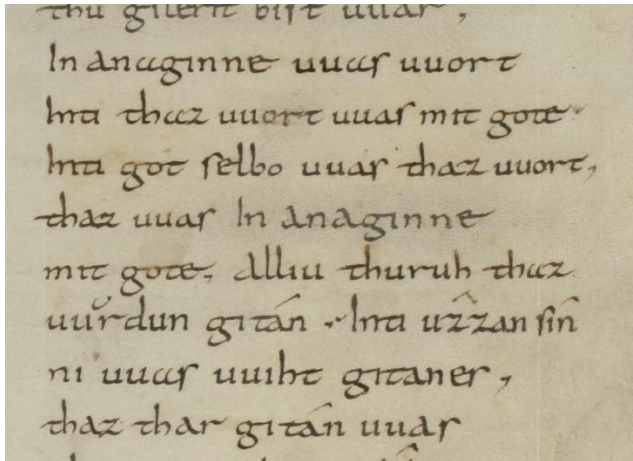
Brunner, Horst: *Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit im Überblick.* Stuttgart: Reclam 2013.

Sörensen, Bengt Algot: *Geschichte der deutschen Literatur I. Vom Mittelalter bis zur Romantik.* München: C. H. Beck 1997.

Weddige, Hilbert: *Einführung in die germanistische Mediävistik.* München: C. H. Beck 1987.

1. Welche drei großen Stoffbereiche („matières“) kennt die mittelalterliche Epik? Nennen Sie diese und geben Sie je einen Beispieltext!
2. Definieren Sie kurz die Begriffe „matière de France“, „matière de Rome“, „matière de Bretagne“ und geben Sie je ein Beispiel!
3. Nennen Sie wenigstens zwei mhd. Epiker sowie je eines ihrer Werke und dessen Datierung!
4. Wie heißt der „Erfinder“ des hochmittelalterlichen Artusromans und in welcher Sprache dichtete er?
5. Reihen Sie folgende Autoren chronologisch und geben Sie die ungefähre Schaffenszeit an:-Konrad von Würzburg, Pfaffe Konrad, Walther von der Vogelweide
6. Nennen Sie wenigstens zwei mhd. Werke, die zum Bereich der „matière de Bretagne“ (bretonischer Roman) zählen!
7. Nennen Sie wenigstens drei mhd. Minnesänger und ordnen Sie diese zeitlich ein!
8. Nennen Sie eine Phase des deutschen Minnesangs und charakterisieren Sie diese kurz.
9. Nennen Sie wenigstens zwei Liedtypen des Minnesangs und charakterisieren Sie diese kurz!
10. Aus welchen Elementen besteht eine Langzeile? Nennen Sie einen Text des Mittelalters, der in Langzeilen verfasst ist!
11. Erläutern Sie den Begriff „Stabreim“. Wodurch zeichnet sich der Stabreim formal aus? In welchen literarischen Gattungen und Genres kommt der Stabreim vor?
12. Erklären Sie das „Leithandschriftenprinzip“ der traditionellen Text- und Editionsphilologie!
13. Erläutern Sie die „Doppelwegstruktur“ („doppelter Cursus“) des Artusromans und gehen sie auf die Kritik an diesem Strukturmodell ein!
14. Erklären Sie kurz den Begriff „höfisch“ und nennen Sie den Gegenbegriff, von dem sich eine Gattungsbezeichnung des Minnesangs ableitet.
15. Was sind Glossen? Beschreiben sie zwei Glossentypen.

16. Um welche Schrifttypen handelt es sich bei diesen beiden Beispielen? Wann waren sie in Gebrauch?



17. Welche zentralen mittelalterlichen Schrifttypen kennen Sie? Nennen Sie mindestens zwei und wann diese in Gebrauch waren!
18. Was ist eine Kanzone? Charakterisieren Sie kurz deren Aufbau!
19. Was versteht man unter Typologie im Kontext der Bibel?
20. Was ist das Ambraser Heldenbuch? Erläutern sie neben Angaben zu den Entstehungsumständen (Auftraggeber, Datierung...) kurz Inhalt, Ausstattung und die ‚Sonderstellung‘ des Codex.
21. Durch welche Aspekte hinsichtlich ihrer Materialbeschaffenheit lassen sich Handschriften (grob) kategorisieren?
22. Erklären Sie den Begriff „Variante“! Wo finden Sie solche Varianten üblicherweise in kritischen Editionen?
23. Was versteht man im Bereich der Editionsphilologie unter einem Stemma?
24. Erläutern sie den editionsphilologischen Terminus „Archetypus“.
25. Was ist ein Emblem? Was sind dessen Bestandteile?
26. Was versteht man unter „incipit“ und „explicit“ im kodikologischen Kontext?
27. Was ist unter den folgenden Begriffen zu verstehen?
Codex – Faksimile – Fragment – Edition

II. Teil: Medien- und literaturgeschichtliche Fragen

1 Frage, ca. ½– 1 Seite Fließtext, 25 Min. Bearbeitungszeit, **24 Punkte**

Grundlagenliteratur s. Hinweise zu Teil I.2.

1. Erläutern Sie den Begriff der „âventiure“! Was bedeutet er auf der Handlungsebene, was auf der Ebene des Erzählens? Inwiefern kann er in Texten auch strukturgebend sein?
2. Beschreiben Sie die Entwicklung der hochmittelalterlichen Lyrik und gehen Sie dabei insbesondere auf literarischen Transfer, zentrale Themen und Texttypen bzw. Gattungen ein. Nennen Sie wenigstens drei Autoren und Werke (mit zeitlicher Einordnung).
3. Erörtern Sie das Liebeskonzept der Hohen Minne („fin' amor“) am Beispiel des Liedtypus des Werbeliedes und des Tageliedes.
4. Wie stellt sich die historische Entwicklung der höfischen Epik von den Anfängen bis in die Zeit um 1220 dar? Welche Stoffbereiche bzw. Gattungen gibt es? Wer bzw. was sind die zentralen Autoren und Texte?
5. Erläutern Sie an einem Beispiel Ihrer Wahl, inwiefern die französische Literatur Einfluss auf die deutschsprachige Lyrik und/oder Epik des Mittelalters ausgeübt hat? Welche großen literarischen „Vorbilder“ sind für das deutschsprachige Mittelalter zu benennen?
6. Erörtern Sie am Beispiel des *Wessobrunner Gebets*, des *Hildebrandslieds* und des *Evangelienbuchs* Otfrieds von Weißenburg unterschiedliche Erscheinungsformen früher volkssprachlicher Texte! Geben Sie die Entstehungs- bzw. Überlieferungszeit an!
7. Diskutieren Sie das Spannungsverhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Hinblick auf die mittelalterliche Literatur, sowohl produktions- wie rezeptionsseitig! Inwiefern kann dieses auch die Überlieferungsgestalt der Texte beeinflussen? Geben Sie Beispiele für Interferenzen (z. B. Merkmale des Mündlichen in schriftlich fixierten Texten)!
8. Benennen und beschreiben Sie wesentliche Unterschiede zwischen einer Handschriftenkultur und einer Druckkultur! Datieren Sie die markanteste mediengeschichtliche Veränderung!
9. Benennen Sie mindestens drei bekannte mittelalterliche Handschriften (Codices) und beschreiben Sie deren Inhalt, Anlage und Ausstattung! Wie schätzen Sie ihren sozialen Statuswert ein, was kann man über ihren Gebrauch und das dahinterstehende Sammlungsinteresse sagen?
10. Erklären Sie den Begriff „Überlieferung“. Gehen Sie bei einer Beschreibung der historischen Entwicklung auf zentrale mediale Veränderungen ein und nennen Sie Beispiele.

III. Teil: Interpretationsfragen zur Textgrundlage (Lyrik oder Epik)

1 Frage, ca. 1 Seite Fließtext, 35 Min. Bearbeitungszeit, **28 Punkte**

Grundlagenliteratur: Sabine Rolle: *Mittelhochdeutsches Lesebuch*. Berlin 2005.

Die Interpretationsfragen können je nach Textgrundlage variieren.

1. Lesen Sie die xxx-Strophen sorgfältig durch (vgl. Textgrundlage) und erläutern Sie das soziale Konzept, das darin entworfen wird (Verhältnis einzelner Figuren zueinander und zur Gesellschaft). Liegt eine besondere Strophenform vor? Nehmen Sie eine Datierung für die angenommene Entstehungszeit der Strophen vor.
2. Kontextualisieren Sie die beigelegte Stelle aus xxx (episches Werk – vgl. Textgrundlage) in Hinblick auf die Handlung. Machen Sie Angaben zu Figurenkonstellation und zu zentralen Motiven im gegebenen Textauszug. Bestätigen Sie diese mit direkten Zitaten (evtl. Vers, Schlüsselwörter).

Prüfungszeit: 90 Minuten

Achtung: Eine positive Benotung ist nur dann möglich, wenn jeder der drei einzelnen Teile für sich genommen positiv bewertet werden kann!

Punkte: / 80

Note:

Notenschlüssel:

1	2	3	4	5
80–70	69–60	59–50	49–40	39–0

Bildnachweise, Abb. S. 5:

St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 56, pag. 25. (<https://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0056>)

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2759, fol. 1r. (<http://data.onb.ac.at/rec/AC13951389>)